

Einführender Text beim 2. Neujahrskonzert mit dem Concertino Ensemble  
(Leitung: Prof. Petru Munteanu) am 13. Januar 2017

Bei meinen Recherchen im Staats und Stadtarchiv bin ich auf eine Ankündigung gestoßen, die mich neugierig machte. In einer kleinen Notiz heißt es am 1. April 1825 im

**Intelligenzblatt und wöchentlichen Anzeiger der königlich  
baierischen Kreis-Hauptstadt Augsburg:**

Infolge soeben erschienener brieflicher Mitteilung aus Salzburg sind wir beauftragt hierdurch anzuzeigen, dass der Sohn des unvergessenen Leopold Mozart uns die Ehre gibt, seine Vaterstadt zu besuchen. Er wird im Traditionshotel „Zum weißen Lamm“ nächtigen. Auf seiner Parisreise hat er mit seiner Mutter diese Lokalität bereits kennen und schätzen gelernt. Mit ihm reisen weitere berühmte Komponistenkollegen an.

Johannes Hadyn

Georg Friedrich Schubert

Ludwig van Brahms

Joseph Bach

Franz Händel und

Johann Sebastian Beethoven

So saß besagte Männergesellschaft nach ihrer Ankunft abends gemütlich in der Wirtsstube im Weißen Lamm - hier gleich um die Ecke - beim Bier.

Georg Friedrich Schubert galt als besonders trinkfest. Kenner sagen ihm nach, dass er sogar im Wirtshaus komponiere. Er begann laut das Lied von der Forelle zu singen und alle fielen freudig ein. In dieser feucht-fröhlichen Stimmung wurde die Idee geboren: ein gemeinsames Streichquartett. Jeder glänzte mit Themen und Motiven. Wolfgang Amadé bot sich sofort an, zusätzlich eine Stimme für allerlei Geräuschinstrumente wie er es von der Schlittenfahrt und der Kindersymphonie kannte und einige szenische Aktionen der Musiker zu komponieren. Gesagt, getan. Müde ging man zu Bett. Johann Sebastian Beethoven träumte von seiner Ode in der Elbphilharmonie, Johannes Haydn von der Symphonie mit dem Paukenschlag im Rokokosaal der Regierung von Schwaben.

Die Nachricht von der Zusammenkunft der wichtigsten Komponisten der Zeit verbreitete sich in Windeseile. Selbst die Leipziger Zeitung für die elegante Welt, vergleichbar den Klatschblättern unserer Tage, berichtete ausführlich. Leider blieb die Partitur lange Zeit verschollen. Nur durch einen Zufall wurden vor kurzem bei der Reparatur des durch Wasserschaden stark geschädigten Mozarthauses einzelne Stimmen aufgefunden. Ich hatte die Möglichkeit, das Werk zu rekonstruieren.

Sie haben nun die Gelegenheit, dieses einzigartige Werk kennen zu lernen. Ich danke den Ausführenden und wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der „Symphonie mit dem Pausenschlag“.